

## I.

### Das römische Straßennetz in dem mittleren Theile der Rheinprovinz.

Die Eintheilung der Römerstraßen in dem nördlichen Theile der Rheinprovinz in Haupt-, Seiten- und Verbindungsstraßen hat sich auch in dem mittleren Theile der Provinz bewährt<sup>1)</sup>. Es sind — außer den Verbindungsstraßen — drei Hauptstraßen mit ihren Zweigstraßen, dann die Fortsetzungen von Seitenstraßen, die sich zum Theil wieder verzweigen, und außerdem die Fortsetzungen von Straßen zu betrachten, die bis jetzt in keine bestimmte Abtheilung eingereiht werden konnten, da sie noch nicht bis zu ihrem Ende untersucht sind.

Es hat sich ferner herausgestellt, daß auch in diesem Theile der Provinz schon vor der Römerzeit eine Anzahl Wege vorhanden war, die später von den Römern ausgebaut und in Gebrauch genommen worden, und die, gleich den von den Römern neu angelegten, wie schon früher gesehen, als Römerstraßen auch hier aufgeführt sind<sup>2)</sup>.

#### I. Hauptstraße: Die Rheinstraße.

##### a) linksrheinisch<sup>3)</sup>:

Die Fortsetzung der Hauptstraße geht von Remagen aus über die Uhr bei Kripp mit der Uferstraße zusammen bis Andernach, während bei Rolandsdeck ein Arm an Bendorf vorbei über den Berg zieht. Bei Andernach trennt sich die Hauptstraße von der Uferstraße,

<sup>1)</sup> S. die alten Heer- und Handelswege S. 5. S. 9. Schon der Oberstleutnant Schmidt erwähnt bei seinen Forschungen außer den Hauptstraßen gelegentlich auch „Seitenstraßen“ und „Verbindungsstraßen“. Bonner Jahrbücher XXXI, 1 ff.

<sup>2)</sup> Man hat öfters zwischen den Hauptstraßen und den alten zur Römerzeit in Gebrauch befindlichen Wegen in der Art unterschieden, daß man letzteren den Namen „Römerstraßen“ nicht zutommen ließ, ohne zu bedenken, daß auch manche der Hauptstraßen nachweislich auf älteren Wegen angelegt sind und erst später von den Römern kunstmäßig erneuert wurden.

<sup>3)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, S. 5. Heft.

indem letztere in einem Bogen dem Laufe des Rheines folgt, während die Hauptstraße gradeaus geht bis jenseits der Stelle, wo sie eine kurze Strecke zusammengehn bis zur Kapelle zum guten Mann; von da folgt die Uferstraße dicht dem gebogenen Laufe des Rheines nach, während die Hauptstraße wiederum gradeaus läuft bis zur Römerbrücke bei Coblenz, an der sich beide Arme vereinigen<sup>1)</sup>. Ferner geht von der Hauptstraße bei Andernach noch ein Zweig ab, der über Kehrlich und Mübenach in zwei Armen, bei Lay und Winningen, an die Mosel führt<sup>2)</sup>. — Die Bergstraße geht von der Mhr bei Mhrweiler zuerst in südlicher, dann in südöstlicher Richtung nach der Mosel, die sie gegenüber Brodenbach überschreitet<sup>3)</sup>.

#### b) rechtsrheinisch<sup>4)</sup>.

Der dem Rheine entlang ziehende Arm läuft über Expel, nachdem er bei Unkel, das zur Römerzeit auf der linken Rheinseite lag<sup>5)</sup>, nahe dem Gebirge vorbeilief, bis nach Mallendar, von wo er über die Höhe nach Ehrenbreitstein hinabstieg. Die Fortsetzung des über das Gebirge laufenden Armes geht von Uckerath über Altenkirchen bis zur Provinz Hessen-Nassau<sup>6)</sup>. —

Die Rheinstraße kommt vom Mittelmeer bei Nizza, läuft über den großen St. Bernhard zum Rheine bei Basel, wo sie sich in zwei Arme, links- und rechtsrheinisch, theilt. Der linksrheinische Arm zieht dem Rheine entlang über Leyden zum Ozean, wobei er sich bald in zwei, bald in drei Arme theilt, die wir als Haupt-, Ufer- und Bergstraße bezeichnet haben. Der rechtsrheinische Arm geht dem Rheine entlang bis Castel, wo er sich ebenfalls theilt: der eine Zweig läuft nahe dem Strome entlang bis Utrecht, wo er sich mit der linksrheinischen Straße vereinigt, der andere zieht über das Gebirge bis Warth und dann immer entfernt vom Rheine durch die

1) Bonner Jahrbücher LXIII, 1 ff. Wir haben früher den zur Mhr bei Mhrweiler ziehenden Zweig als Hauptstraße angeführt, den wir jetzt richtiger als Bergstraße bezeichnen. Wahrscheinlich ging auch die Hauptstraße, getrennt von der Uferstraße, zwischen Remagen und Sinzig bei Godehaus über die Mhr, aber wir haben bis jetzt keine Straßenreste, wie sie vor Kripp vorkommen, dort gefunden.

2) Dieser Zweig ist auch von Wirksfeld im Postarchiv v. J. 1883 Nr. 20, S. 645 u. d. Karte, von Andernach bis Gülls, angegeben; die Straße ging jedoch nicht bei Gülls über die Mosel, wie W. angibt.

3) Bonner Jahrbücher; LXIII 1 ff. Die alten Heer- und Handelswege 5. Heft, S. 9 ff. Hiernach sind die dortigen Angaben zu vervollständigen.

4) Die alten Heer- und Handelswege 5. S.

5) Pic's Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands IV, 714.

6) Pic's Monatschrift IV, 17 ff., 139 ff. Die alten Heer- und Handelswege 3. S., 1 ff.; 5. S. 12; 9. S. d. Karte.

Ebene bis Duisburg, von wo er ebenfalls in die linksrheinische Straße geht<sup>1)</sup>.

Diese große Straße diente, wie die an ihr gefundenen vorgeschichtlichen Denkmäler bezeugen, schon Jahrhunderte vor der Römerzeit, von der griechischen Colonie zu Nizza ausgehend, als Handelsweg zur Nordsee, und wurde später von den Römern benutzt und ausgebaut, auch in einzelnen Armen neu angelegt. In unserem linksrheinischen Theile der Provinz haben wir den über Ahrweiler zur Mosel führenden Arm, die Bergstraße, als den alten vorgeschichtlichen Weg anzusehen, wie sich schon aus seinem Laufe ergibt, indem er die damals noch nicht bewohnten Vertiefungen am Rheine ganz umgeht, und zudem in seiner Fortsetzung bedeutende vorgeschichtliche Alterthümer gefunden wurden. Auch läßt sich hier dieselbe Beobachtung machen, die wir bereits bei den vorgeschichtlichen Wegen zwischen Rhein und Elbe erwähnt<sup>2)</sup>, daß nämlich diese alten Wege öfters die Landseen als Richtpunkte nehmen: unsere Straße läuft nach einigen Krümmungen grade aus auf das Rodder Maar und dann auf den Laacher See zu, an dem sie dicht vorbeizieht. Wir werden später dieselbe Beobachtung an mehreren andern unserer alten Wege machen.

## II. Hauptstraße: Ueber Trier und Bonn.

Ueber Trier führt diese Straße mit und neben der Chaussee nach Wittburg, geht später südlich von Warborn ab durch die Waldungen nach Bidesheim, führt bei Zinkerath über die Kyll, dann dicht rechts an Gsch vorbei, und ist von hier bis Blankenheim, in welcher Strecke sie „die Pilgerstraße“ heißt, dann über Meckenheim bis Bonn und jenseits des Rheines bereits früher beschrieben<sup>3)</sup>.

Von dieser Hauptstraße gehen mehrere Seitenstraßen aus, die noch mehr als jene von zahlreichen Alterthümern begleitet sind: (1) von Nöbel läuft eine solche zur Mosel nach Pfalzel<sup>4)</sup>; (2) von Neuhaus über Trierweiler nach Wasserbillig<sup>5)</sup>; und (3) von Neuhaus über Wintersdorf in's Luxemburgische<sup>6)</sup>. Ferner geht (4) eine Seitenstraße von Wittburg zur Sauer nach Echternach, dann (5) eine solche nördlich von

<sup>1)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 3. B., 1 ff.; 4. B., 1 ff.; 6. B. 4.

<sup>2)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 6. B., S. 14.

<sup>3)</sup> Bonner Jahrbücher, I, 41; XXXI, 33 ff.; LXXVIII, 7 ff.; LXXIX, 1 ff. Steininger, Geschichte der Trevirer unter der Herrschaft der Römer, S. 136 ff. Gid., die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Aöln, S. 15 ff. Die alten Heer- und Handelswege, 5. B. S. 15. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. XIV, 22.

<sup>4)</sup> Bonner Jahrbücher, XIII, 24. Steininger, a. a. D.

<sup>5)</sup> Bonner Jahrbücher, III, 56. Steininger, a. a. D.

<sup>6)</sup> Bonner Jahrbücher, XIII, 23.

Bitburg nach St. Vith<sup>1)</sup>, (6) eine andere südöstlich von Mattenheim über Prüm und Büllingen<sup>2)</sup> und von dieser (7) bei Prüm eine Nebenstraße über Bleialf auf Schönberg<sup>3)</sup> (8) sowie eine andere von Honsfeld nach Echternach, und (9) von ihr nördlich von Hülzchen über Neuenburg (10) eine Nebenstraße bei Wallendorf an die Sauer, mit einer Abzweigung nach Bollendorf, (11) und dann noch eine Seitenstraße südlich von Prüm bei Vianden an die Dur, endlich (12) läuft von der Hauptstraße eine Seitenstraße südlich von Warborn ab und zieht über Ormont auf Büllingen zu<sup>4)</sup>.

Die in nördlicher Richtung über Trier kommende Hauptstraße geht bei Bonn über den Rhein und in ihrer überrheinischen Fortsetzung in die Köln-Mastrichter Hauptstraße<sup>5)</sup>. Die südliche Fortsetzung über Trier hinaus geht über Losheim auf Saarbrücken zu und ist nur theilweise untersucht<sup>6)</sup>. — Die bisherigen Untersuchungen anderer Forscher über den Lauf dieser Straße weichen mehrfach von einander ab: von Trier über Wittburg und Bidesheim bis Dos stimmen die Forscher im Ganzen überein. Von Dos aus läßt Oberstleutenant Schmidt die Straße westlich von Scheuren und Auel gegen Steffeln und durch den Riffendorfer Wald gehn, von wo sie, Gönnersdorf rechts lassend, nach Zünkerath hinabzieht<sup>7)</sup>; auch Prof. Steininger läßt sie westlich von Riffendorf über die Höhe ziehen<sup>8)</sup>, und mit allen diesen Angaben stimmen auch unsere örtlichen Untersuchungen überein<sup>9)</sup>. Dagegen ist Generalmajor v. Veith bei seinen Nachforschungen von Scheuren auf die Verbindungsstraße Auel-Vommersdorf gerathen, die er für die Hauptstraße hielt, und derselben gefolgt bis in die Nähe von Riffendorf, wo sie von der Seitenstraße Nr. 24 geschnitten wird; v. Veith folgte nun der letztern über Riffendorf und Gönnersdorf nach Zünkerath<sup>10)</sup>. Von diesem Orte lassen die Forscher unsere

<sup>1)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 5. H., S. 19. Zeitschrift des Raderer Geschichtsvereins, XIV, S. 16 ff.

<sup>2)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 5. H., S. 19. Zeitschrift des Raderer Geschichtsvereins, a. a. D.

<sup>3)</sup> Zeitschrift des Raderer Geschichtsvereins, a. a. D.

<sup>4)</sup> Zeitschrift des Raderer Geschichtsvereins, a. a. D. Vom Durchschnitt der Römerstraße mit der Blankenheimer Chaussee gibt v. Veith (Bonner Jahrbücher, LXXIX, 5) noch einen Seitenarm bis Nettersheim an. Wir haben die Strecke genau untersucht, aber nirgends römische Spuren gefunden.

<sup>5)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 5. H., S. 15.

<sup>6)</sup> Steininger, Geschichte der Trevirer, S. 172.

<sup>7)</sup> Bonner Jahrbücher, XXXI, a. a. D.

<sup>8)</sup> Steininger, S. 142.

<sup>9)</sup> Der angegebene Lauf ist auch verschiedenen der Gegend kundigen Eingeseffenen wohl bekannt; eine Bestätigung liefert auch eine östlich neben der Straße, etwa 1500 Schritt von Schüller gelegene römische Ruine.

<sup>10)</sup> Bonner Jahrbücher, LXXVIII, 31.

Straße bis zu der Seitenstraße Nr. 23 gehn, verfolgen sie aber von hier an nicht weiter, sondern, da man die Route in den Itinerarien für eine Straße hielt, die über Marmagen führte, so suchte man diesen Ort anzustreben, indem man die Straße zuerst auf der genannten Seitenstraße bis zu dem Chausseehaus südlich von Schmidt-heim, und dann auf der nach Engulgau führenden Verbindungsstraße bis zum Birther Hof, hierauf von hier auf der über Zülpich nach Birten führenden Verbindungsstraße bis Zülpich und zuletzt von da auf der Rheims-Kölnerstraße nach Köln ziehen ließ<sup>1)</sup>. Unsere Straße geht aber von dem oben genannten Durchschnittpunkte deutlich weiter nach Gsch, ist nur östlich des Ortes in dem Wiesengrunde, wo auch römische Alterthümer gefunden wurden, unterbrochen, führt aber sogleich weiter auf Blankenheim zu<sup>2)</sup>, und dann in der Richtung wie früher angegeben.<sup>3)</sup>

III. Hauptstraße: Von Wasserbillig an Trier vorbei über Neuwied und Weherbusch.

Ueber Wasserbillig führt die Straße durch das Moselthal an Trier und Ehrang vorbei nach Föhren, dann über Hontheim und Kenfuf, läßt Kaisersesch rechts liegen und geht über Polch und Och- tendunk an den Rhein bei Weißenthurm<sup>4)</sup>. Jenseits des Rheines führt sie an der Ostseite von Neuwied vorbei nach Heddesdorf und in grader nördlicher Richtung über Niederbiber und zuletzt über Kengsdorf und Weherbusch<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Schmidt läßt am Heidentopfe einen Seitenarm auf Dahlem abgehn; es ist dies die über Neuhof nach der Kapelle Fischbach führende Straße. (Zeitschrift des Raagener Geschichtsvereins, XIV, S. 25). Er sagt, es sei dies die Straße von Trier nach Mastricht gewesen, was insofern richtig ist, als dieselbe weiter über Falhay nach Berviers und dann in grader Richtung nach Mastricht geht. Schm. vermuthet ihre Richtung auf Cepen und verwechselt sie hier mit der Straße Nr. 5. Dagegen läßt sie v. Beith, statt nach Berviers, nach Limburg gehn; aber nicht dieser, sondern ein weiter nördlich beim Hause Hestreu von Nr. 5 abgehender Zweig führt nach Limburg.

<sup>2)</sup> Steininger, Eid und v. Beith erwähnen auch die sog. Kaiserstraße, von welcher Ersterer sagt, daß er keine römischen Spuren an ihr habe finden können. Diese Straße ist keine Römerstraße, wie schon ihr Lauf durch den tiefen Thalgrund bezeugt, die Römerstraße lief daneben über die Höhe. — Eid gibt auch Reste der Seitenstraße Marmagen-Nettersheim an. (Die röm. Wasserleitung, S. 16).

<sup>3)</sup> Die alten Heer- und Handelswege a. a. D.

<sup>4)</sup> Bonner Jahrbücher, XVII, 53; XXXI, 25, 62. Schmidt hält den Seitenarm, der von Kaisersesch nach Andernach geht, für die Hauptstraße.

<sup>5)</sup> Bonner Jahrbücher, XXXVI, 69; LXXXI, 4. Die alten Heer- und Handelswege 1. und 9. S. Wirksfeld (Postarchiv 1883, Nr. 20, S. 645 u. d. Karte) läßt unsere Straße als Seitenstraße von Kaisersesch bei Gälls über die Mosel nach Coblenz gehn. Diese Straße geht jedoch nicht bei Gälls, sondern bei Coblenz über die Mosel. Dagegen läßt er den andern Arm von Kaisersesch bei Krufft in zwei Armen richtig nach Andernach und Neuwied gehn.

Nördlich von Kaisersesch geht (13) eine Seitenstraße ab und bei der Nettemühle an den Rhein; auf der andern Seite geht sie durch den westlichen Theil von Neuwied nach Heddesdorf und Oberbiber, ersteigt das Gebirge und vereinigt sich bei Kengsdorf mit der Hauptstraße<sup>1)</sup>. (14) Eine Nebenstraße geht bei Krufft ab nach Andernach, ersteigt jenseits des Stromes das Gebirge und geht über Feldkirche und Heddesdorf nach Anhausen und über Vieleroth zur Provinz Hessen-Nassau. (15) Eine andere Nebenstraße geht bei der Nettemühle ab und läuft über Heddesdorf und Heimbach auf Dierdorf, wo sie sich mit Nr. 30 vereinigt. (16) Eine zweite Seitenstraße geht ebenfalls nördlich von Kaisersesch ab<sup>2)</sup> und bei Kochem an die Mosel. Ferner geht (17) eine Seitenstraße bei Kehrig ab über Alsenz und Mayen, dann über Sinzig an den Rhein, jenseits desselben über Kirchp auf Eitorf zu. (18) Eine dritte Seitenstraße geht bei Polch ab und läuft in zwei Armen bei Hagenport und gegenüber Burgen an die Mosel. (19) Bei Kerben geht wiederum ein Seitenarm ab zum Rheine bei Coblenz<sup>3)</sup>. (20) Von diesem geht ein Zweig von Minkelsfeld über Lonnig in zwei Armen, bei Cobern und Gondorf, an die Mosel. —

Die Hauptstraße, von der griechischen Colonie zu Marseille ausgehend, war schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung als Handelsweg in Gebrauch und wurde später von den Römern theils zu Kriegs-, theils zu Handelszwecken kunstmäßig ausgebaut<sup>4)</sup>. Der vorgezeichnete Weg lief an Trier vorbei dem linken Ufer der Mosel entlang, indem er die starken Krümmungen über die Berge abschchnitt, bis Kochem; von da in der Richtung der Seitenstraße Nr. 16 nach Kaisersesch, dann auf der Seitenstraße Nr. 13 nach Neuwied und über Oberbiber und Kengsdorf nach Norden. Erst später wurde die Strecke von der Quint über das Gebirge bis Kaisersesch von den Römern neu angelegt, dann der alte Weg von Kochem über Kaisersesch an den Rhein und jenseits über Oberbiber erneuert, und die Strecke von Kaisersesch an den Rhein und über Heddesdorf nach Niederbiber und Kengsdorf neu angelegt, um zu dem Lager bei Niederbiber zu gelangen. Der fernere Lauf des ältesten Weges ging

<sup>1)</sup> Bonner Jahrbücher, LII, 157. Die Straße geht nicht, wie es hier heißt, durch Mayen, sondern 2 km östlich davon.

<sup>2)</sup> Bonner Jahrbücher, LXXVIII, 1 ff. Auch Birksfeld ist diese Straße bekannt (Postarchiv, a. a. D.); er gibt aber eine Fortsetzung derselben zum Moselufer an, die wir nicht finden konnten.

<sup>3)</sup> Postarchiv, a. a. D. Bonner Jahrbücher, LXXVIII, 1.

<sup>4)</sup> Bonner Jahrbücher, LXVIII ff., LXIX, 30, LXXV, 32. Die alten Heer- und Handelswege (s. 1. §., S. 1 ff.; 5. §., S. 17; 9. §., S. 14.

über Münster nordwärts weiter und endete in einzelnen Armen an der Nord- und Ostsee<sup>1)</sup>.

Wir gehen nun zu den Fortsetzungen derjenigen Straßen über, die sich theils als Seiten- und Nebenstraßen bestimmen lassen, theils es unsicher lassen, zu welcher Abtheilung sie gehören, da sie noch nicht vollständig untersucht sind.

(21) Die Fortsetzung der über Effelsberg kommenden Straße geht über Kreuzberg und Frankan an den Rhein, und jenseits desselben nach kurzem Lauf in Nr. 35<sup>2)</sup>.

(22) Die Fortsetzung der über Lommersdorf führenden Straße<sup>3)</sup> geht südwärts weiter an Reutersdorf vorbei über Daun nach Hontheim und stößt in drei Armen, bei Cröb, Traben und gegenüber Entfurch an die Mosel<sup>4)</sup>. Ob wir es hier mit einer Hauptstraße zu thun haben, kann erst aus der Untersuchung ihrer Fortsetzung durch Holland, wo sie vielleicht zum Dzean geht, und aus ihrer südlichen Fortsetzung über die Mosel bestimmt werden. Wir kennen die Straße bis jetzt nur von der niederländischen Grenze bei Venlo bis zur Mosel, in welcher Strecke sie von zahlreichen römischen Alterthümern begleitet ist. Auch ist bemerkenswerth, daß sie sich, gleich dem vorrömischen Arme der Rheinstraße, die Binnenseen als Richtpunkte genommen, indem sie dem Gemündener, Weinsfelder, Schalkenmehrener und Pulvermaar entlang läuft.

(23) Die Fortsetzung der über Hillesheim kommenden Seitenstraße läuft über Rodesküll, Manderscheid und Wittlich in drei Armen an die Mosel, bei Kesten, Cues und Zeltingen<sup>5)</sup>. Diese Straße geht bei Kesternich von der Seitenstraße Nr. 6 ab<sup>6)</sup> und sendet wieder einzelne Zweige aus, von denen noch andere Zweige auslaufen.

<sup>1)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 9. H., S. 14. — Es ist offenbar, daß unsere Neuwieder-Straße die Fortsetzung der von Metz nach Trier führenden Straße ist, während man gemeinlich die Route von Trier nach Köln als diese Fortsetzung angesehen, trotzdem beide im rechten Winkel zusammenstoßen. Die alten Heer- und Handelswege, 5. Heft.

<sup>2)</sup> Bonner Jahrbücher, LXXXVII. Die alten Heer- und Handelswege, 5. H.

<sup>3)</sup> Die alten Heer- und Handelswege, 5. H. Schneider, Archäologische Karte des Reg.-Bezirks Aachen.

<sup>4)</sup> Bereits der Oberil. Schmidt kannte von dieser Straße das Stück zwischen Hontheim und Strockbüsch, und bemerkt, daß er auch bei Mehren und Daun, über welche Orte unsere Straße führt, die Spuren einer Römerstraße gefunden habe. (Bonner Jahrbücher, XXXI, 64). Wirksfeld hat das Stück zwischen Hontheim und Dockweiler richtig gezeichnet. Auch gibt er den südlichen Theil, der zur Mosel bei Traben führt, an (Postarchiv, a. a. O.). Auch Steininger vermuthet den Lauf unserer Straße von Strockbüsch bis Mehren und geräth dann auf die Straße Nr. 35. (Geschichte der Trevirer, S. 178).

<sup>5)</sup> Den Arm über Platten nach Zeltingen hat auch Wirksfeld gefunden (Postarchiv, a. a. O.).

<sup>6)</sup> Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, XIV, S. 24.

(24) Ein solcher Zweig geht unweit des Hofes Leutherath beim Heidenkopfe ab und dann in südlicher Richtung bei der Quint an die Mosel<sup>1)</sup>. (25) Von diesem zweigt sich wieder bei Weidenbach ein Arm ab, der über Speicher und Schleidweiler bei Biewer an die Mosel führt. (26) Ein anderer Zweig läuft von Nr. 23 aus der Nähe des Goffberges nach Osten über Kelberg und Mayen an den Rhein bei Kesselheim<sup>2)</sup> und jenseits zur Provinz Hessen-Nassau auf Grenzhausen zu. Von diesem Arme gehen wieder mehrere Zweige nach der Mosel und dem Rheine hin, nämlich (27) von Kelberg zur Mosel bei Kochem, (28) von Gurrenberg zur Mosel in zwei Armen bei Pommern und Carden, (29) vom Emmingerhof über Fahr und Niederbiber in Nr. 13; dann (30) östlich von Dchtendunk an der Kapelle zum guten Mann vorbei in die Hauptstraße II bei Niederbiber; (31) ferner von Bassenheim über Mülheim und Heimbach in Nr. 14, endlich (32) von Rübenaach über Kaltenengers und Sahn zur Provinz Hessen-Nassau auf Stromberg zu<sup>3)</sup>.

(33) Vom Rheine bei Neuß zieht eine Straße über Zillich und Rötgen bis Walerode; die Fortsetzung geht über Bracht an Reuland vorbei zur Sauer bei Wallendorf. (34) Eine Seitenstraße geht über Dahnen und bei Dasburg an die Dur.

(35) Von der Mosel in zwei Armen, gegenüber Neumagen und von Piesport, läuft eine Straße nordwärts über Wittlich, dann über Mehren und Kelberg, und zuletzt in zwei Armen, die sich jenseits des Rheines vereinigen, über Kircheip nach Norden<sup>4)</sup>. (36) Eine Seitenstraße geht bei Wittlich ab und unweit Schweich an die Mosel. Oberstl. Schmidt kannte bereits den südlichen Theil jener Straße, von der Mosel bis zur Hauptstraße III, und hielt ihn für eine Seitenstraße der letztern. Aber die Straße setzt sich nördlich der Hauptstraße, zuerst in schwächeren Spuren, durch das Gebüsch und die Waldungen über Wittlich deutlich fort. Schmidt kannte auch die beiden Arme, in welchen sie zur Mosel läuft, den über Ferrès sowie den über Neumagen, nur ging

<sup>1)</sup> Die Straße geht östlich von Spangdahlem und dem Gelsdorfer Hof vorbei. Vgl. Bonner Jahrbücher, IV, 210; V, 420.

<sup>2)</sup> Diese Straße ist von Doctweiler bis Kesselheim auch im Postarchiv a. a. O. gezeichnet; eine Fortsetzung von Doctweiler nach Ormont ist jedoch in der Wirklichkeit nicht vorhanden.

<sup>3)</sup> Die Straße ist durch die Provinz Hessen-Nassau nur bis Stromberg verfolgt worden: sie zeigt hier mehrfach Reste der alten Straßenvälle und Gräben und in dem Tannenwalde, wo auch einige Grabhügel an der Straße liegen, findet man noch 3 Wälle mit 4 Gräben.

<sup>4)</sup> Der in den neuen Beiträgen V, 10 aufgeführte Arm vom Arienhellerhof zum Marschfelde, an welchem der Verfasser die Reste eines steinernen Thurmes fand, gehört nicht, wie er später erkennt, einer Straße an, sondern ist das Endstück des eigentlichen Pfahlggrabens.



der erstere nicht bei Ferres, wo die Abhänge viel zu steil sind, sondern, indem er sich links wendet, bei Piesport an die Mosel. Ferner kannte Schmidt den nördlichen Theil, von Mehren bis in die Gegend von Sinzig. Er sagt darüber: „Nähere Untersuchungen haben ergeben, daß jener (Weg) keine Römerstraße, sondern ein natürlicher ungebauter Weg ist, der, weil er durchgängig auf Felsgrund und auf der Höhe fortläuft, in jeder Jahreszeit, ausgenommen bei hohem Schnee, passirt werden kann.“<sup>1)</sup> Nach unerer Auffassung ist der Weg in seiner Hauptausdehnung eine vorgeschichtliche Naturstraße, die später von den Römern in einzelnen Theilen kunstmäßig erneuert worden. Hierauf weisen sowohl die in der Nähe von Mehren gefundenen vorgeschichtlichen Denkmäler, sowie der Lauf dieses alten Weges, der sich die hohen Bergfegeln, den Hochfelberg, die Mürburg, die Hohacht, den Kaltenborn, sowie das Rodder Maar zu Richtpunkten genommen. Den Gebrauch des Weges zur Römerzeit bezeugen die theilweise vorkommenden Reste römischer Bauart, als auch der Lauf südlich auf den wichtigen Römerort Neumagen zu, und nördlich zu den nicht minder wichtigen römischen Tuffsteinbrüchen des Brohlthales. Auch sind bemerkenswerth die Benennungen „Kohlenstraße,“ „Weinstraße,“ „Grünstraße,“ die streckenweise vorkommen und die sämmtlich auf alte Wege deuten, sowie der Name „Meuspad,“ der in der Nähe der Mürburg erscheint und den auch der vorgeschichtliche Arm der Rheinstraße zwischen Siegburg und Zimmerath führt. —

Es ist eine viel verbreitete Meinung, daß die römischen Straßen dazu angelegt worden, um die verschiedenen römischen Ortschaften mit einander zu verbinden, in der Art, daß die Straßen an dem einen Ort beginnen und einem andern aufhören. Das ist aber keineswegs der Fall, und ein Blick auf die Karte lehrt, daß die Römerstraßen ganz andere Ziele verfolgen. Die Hauptstraße I verbindet zwar auch die darangelegenen Römerorte, beginnt aber nicht an einem derselben und endet an einem andern, sondern läuft noch weiter darüber hinaus: sie beginnt am Mittelmeer und endet am atlantischen Ozean. Die Hauptstraße II endigt nicht an einem Römerorte, sondern an einer andern Hauptstraße, wo kein bewohnter Ort liegt, und beginnt auch nicht in Trier, sondern läuft noch weit nach Süden über diesen Ort hinaus. Die Hauptstraße Nr. III beginnt am Mittelländischen Meer und endet an der Nord- und Ostsee, läuft also wie die erstgenannte von Meer zu Meer. Auch bei den Zweigstraßen sehen wir, daß sie durchgängig von einer Straße und nicht von einem Römerorte ausgehn, worauf sie, nachdem sie den Rhein oder andere Flüsse überschritten, sich wieder mit andern

<sup>1)</sup> Bonner Jahrbücher, XXXI, 64.

Straßen vereinigen, und es ist nur dem Zufall zuzuschreiben, wenn an ihrem Ausgangs- oder Endpunkte sich hier und da vereinzelt ein bewohnter Ort befindet.

In den vielfachen Verzweigungen, welche die Römerstraßen in dem mittleren Theile der Provinz aufweisen, gibt sich ferner dieselbe große Planmäßigkeit in ihrer Anlage und Führung zu erkennen, wie wir es bereits bei den Straßen in dem nördlichen Theile gesehen haben. Bemerkenswerth ist, daß auch hier, wie dort, die Straßen, sobald sie in der Nähe eines Flusses ankommen, sich in Arme zu theilen pflegen, die sich auf der andern Seite wieder vereinigen. Endlich ist hervorzuheben, daß alle nach dem Rheine, der Mosel, Sauer und Dur ziehenden Römerstraßen von dem jenseitigen Flußufer aus ihre Fortsetzungen haben <sup>1)</sup>.

Der Lauf der Verbindungswege ergibt sich aus der Karte. Auch hier ist zu beachten, daß diese Wege nicht römische Orte, wie häufig geglaubt wird, sondern stets nur Straßen mit einander verbinden: sie laufen nicht von Ort zu Ort, sondern von einer Straße zur andern. Bemerkenswerth ist, daß von ihnen niemals, wie bei den Haupt- und Seitenstraßen, Zweigstraßen ausgehen; sie sind aber, gleich jenen, stets von Fundstellen römischer Alterthümer begleitet. —

Ueber die leitenden Grundsätze, nach denen wir die römischen Straßen zu ermitteln gesucht, haben wir uns bereits früher ausführlicher ausgesprochen, indem wir den Bau und die Kennzeichen der Römerstraßen näher erörtert haben <sup>2)</sup>. Wir wollen hier noch Einiges hinzufügen <sup>3)</sup>.

Die Straßen der Römer bestanden bei uns entweder bloß aus Erde (*via terrena*) oder waren mit Steinwerk befestigt (*via munita*), und im Allgemeinen dammartig erhöht (*aggeres*); in sumpfigen Gegenden bestanden sie meist nur aus Holzwerk (*pontes*). Sie unterscheiden sich wesentlich von unsern heutigen Straßenanlagen (*Chausséen*), abgesehen von der Construction schon dadurch, daß sie nicht bloß in verschiedenen Gegenden eine verschiedene Construction besaßen, sondern auch ein und dieselbe Straße nicht wie jene in allen Theilen eine gleiche Beschaf-

<sup>1)</sup> Mehrere Uebergänge über die Mosel erwähnt *Wirzfeld*, a. a. D.; v. *Beith*, *Bonner Jahrbücher*, LXXXI, 13.

<sup>2)</sup> *S. neue Beiträge zur alt. Gesch. u. Geographie der Rheinlande*, 5. u. 8. Folge. *Pia's Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands*, V, 513 ff.

<sup>3)</sup> Der Verfasser hatte früher (*die alten Heer- und Handelswege*, 5. H., S. 21) die Absicht kundgegeben, veranlaßt durch die Auslassungen von in der Lokal-forschung völlig Unkundigen, die verschiedenen veröffentlichten Erfahrungen über den Bau und die Kennzeichen der Römerstraßen zur Abwehr in einer besonderen Schrift zusammenzufassen und durch neuere Beobachtungen zu erweitern, hat jedoch dieses Vorhaben als nutzlos ausgegeben, nachdem er sich überzeugt, daß jene Auslassungen aus Motiven hervorgingen, die mit der Wissenschaft nichts gemein haben.

fenheit hatte, sondern ihr Bau sich hauptsächlich nach der Beschaffenheit des Bodens richtete, über welchen sie in ihrem Laufe führte. Schmidt hat drei Profile der vollkommensten Construction römischer Straßen gegeben<sup>1)</sup>, wonach der Straßendamm aus drei verschiedenen Steinlagen, zum Theile abwechselnd mit Lehmschichten, besteht und die Steine durch Kalkmörtel verbunden sind. Eine solche Construction ist jedoch nur an einer kleinen Zahl der Römerstraßen anzutreffen, und auch bei diesen finden wir sie nur an einzelnen Theilen derselben, namentlich in Gebirgsgegenden und auf unebenem Boden, und es ist eine unrichtige Meinung, die lange bestanden, daß jene Construction im Allgemeinen den Römerstraßen, die Steinmaterial besitzen, überhaupt zukomme: es gibt nicht bloß Römerstraßen, welche eine andere Construction aufweisen, sondern auch diejenigen Straßen, welche die genannte Construction in einzelnen Theilen besitzen, zeigen in anderen Theilen eine davon verschiedene Bauweise. In den meisten Fällen fehlt die untere aus größeren Steinen bestehende Schicht gänzlich, und wir finden bloß die beiden folgenden Steinschichten; in manchen Fällen fehlt auch die mittlere Schicht und der Erddamm trägt bloß eine obere Kieselage<sup>2)</sup>. Ferner fehlt auch zuweilen der Erddamm und die aus zer Schlagenen etwa faustgroßen Steinen bestehende Schicht liegt auf dem Boden und darauf, meist durch eine Lehmschicht getrennt, die Kieseldecke, ja in einzelnen Fällen, wo bloß eine Kieselage vorhanden, liegt diese unmittelbar auf dem Boden. In vielen Fällen fehlt auch die Mörtelverbindung in den einzelnen Steinlagen gänzlich, und es ist wiederum eine falsche Meinung, daß das Vorkommen des Mörtels ein ausschließendes Kennzeichen für Römerstraßen sei. Wir finden die genannten Bauweisen sowohl bei den verschiedenen als auch abwechselnd bei ein und derselben Straße, und es gibt keine Römerstraße von größerer Ausdehnung, die in allen Theilen eine gleichförmige Construction besäße; stets sind hauptsächlich, wie schon bemerkt, die Bodenbeschaffenheit, dann auch der Verkehr und die militärische Wichtigkeit für die einzelnen Theile maßgebend. Es galt überhaupt bei den Römern in der Anlegung ihrer Straßen der Grundsatz, den jedesmaligen Boden für den militärischen oder bürgerlichen Verkehr hinreichend gangbar zu machen, woraus sich von selbst ergibt, daß die Bauweise auf verschiedenem Boden auch eine verschiedene sein mußte, so daß in einzelnen, wenn auch seltneren Fällen, wo der Boden aus ebenem festen Erdreich oder gar ebenem Felsgrund bestand, alle künstlichen Zuthaten völlig fehlten. Es trifft dieses besonders auf der rechten Rheinseite ein, wo die Römerstraßen, mit nur sehr

1) Bonner Jahrbücher, XXXI, 6 ff.

2) Solche Fälle gibt auch Schmidt an. Bonner Jahrbücher, XXXI, 7.

seltenen Ausnahmen, ohne Steinwerk bloß aus Erddämmen, mitunter durch Holzwerk verstärkt und durch Seitenwälle geschützt, bestanden. Diese Dämme fehlen hier gänzlich, wo sich die Straßen über ausgedehnte Ebenen hinziehen, die nach allen Seiten eine freie Aussicht bieten. Gepflasterte Straßen kommen im Allgemeinen in unserer Provinz nicht vor; nur in einigen Fällen, wo der Weg an steilen Bergwänden hinangeht, haben wir auf kurze Strecken eine wirkliche Steinpflasterung gefunden<sup>1)</sup>. Auch die in sumpfigen Strecken aus Holzwerk konstruirten Wege sind nur selten auf der linken Rheinseite der Provinz, auf der rechten nirgends aufgefunden worden, während sie aus den Mooren im nördlichen Deutschland öfters auf längere Strecken zu Tage gefördert wurden<sup>2)</sup>.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß es keine Römerstraße mehr gibt, die in allen ihren Theilen noch Reste der genannten Bauweisen besitzt; nur auf einzelnen, manchmal sehr kurzen Strecken, finden sich noch mehr oder minder deutliche Ueberreste vor, und es ist Sache des Forschers, die Richtungen und den Verlauf der Straßen auch auf denjenigen Strecken zu ermitteln, wo alle Ueberreste fehlen. In solchen Fällen hat sich in der Regel noch ein alter Weg erhalten, der in der bisherigen Richtung fortgeht, und den Lauf der Römerstraße weiterhin anzeigt, bis wieder deutliche Spuren der ursprünglichen Anlage auftreten. Wo die Römerstraßen eine Besteinung hatten, liegt diese öfters im Boden oder ist von den Landleuten bei der Beackerung und sonstigen Aufgrabungen gefunden worden; die Straße kann dann durch Einschnitte oder durch Erkundigungen ermittelt werden<sup>3)</sup>. In manchen Fällen zeigt auch schon ein mit Kiesresten versehener Höhenrücken in den Feldern das ehemalige Vorhandensein oder ein fortlaufender Streifen dünnen Pflanzenwuchses das unterirdische Dasein der Römerstraße an. Auch die besonderen Benennungen, die sich an die ältesten Wege knüpfen, wie Hochstraße, Hellweg, Reuterasweg, Heerweg, Kennweg &c., sowie urkundliche, bis in die fränkische Zeit reichende Nachrichten, ebenso Benennungen und Zeichnungen in den ältesten Flurkarten geben da, wo im Laufe der Jahrhunderte durch die Bodenkultur, neuern Wegebau, Ausfahrten

<sup>1)</sup> Bei der Saynerhütte, Niederlahnstein und Gerolstein; auch im Elsaß in zwei Fällen, am Odilienberg und am Hohwalsch. S. Schneider, Beiträge zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der linken Rheinseite. Ueber die vortrefflich gepflasterten antiken Straßen in der Umgebung von Rom, die der Verfasser wiederholt untersucht, hofft derselbe seine Erfahrungen später mittheilen zu können.

<sup>2)</sup> Hier hat sich der Oberkammerherr, Herr von Alten &c., durch Auffindung und Beschreibung der Bohlenwege um die Wissenschaft sehr verdient gemacht.

<sup>3)</sup> Der Verfasser hat sich vielfach mit Nutzen einer eigens eingerichteten, in einem Stöcke angebrachten langen Sonde bedient, um den Straßenkörper unter dem Boden zu entdecken.

und dergl. alle äußern Merkmale geschwunden sind, über den Verlauf Auskunft. Ein vorzügliches Hülfsmittel aber in vielen Fällen sind die Fundstellen römischer Alterthümer, besonders die Gräber, die den Römerstraßen nachfolgen und für dieselben ein sicheres Kennzeichen liefern. Auf der rechten Rheineite, wo die Römerstraßen fast nur aus Erddämmen bestanden, finden sich da, wo die Ueberbleibsel geschwunden sind, die Dämme manchmal noch in den ältesten Flurkarten gezeichnet, oder ihr ehemaliges Vorhandensein gibt sich in alten Benennungen oder in der Erinnerung der Landleute kund; ferner geben die Reste der an ihnen vorkommenden Warthügel, und besonders die daran gelegenen Marschlager über den ehemaligen Lauf sichere Auskunft. Auch hier verdient der Fund von Alterthümern, sowohl germanischer, wie römischer, besondere Berücksichtigung. Der aufmerksame Forscher wird in gegebenen Fällen noch manche andere Merkmale, von denen wir hier nur der häufiger vorkommenden gedacht, ausfindig machen, stets aber vor Irrwegen auf der Hut sein müssen, namentlich da, wo zwei Römerstraßen sich kreuzen und die Spuren der einen Straße verschwunden sind, wodurch man leicht von der einen auf die andere geräth, die man als die Fortsetzung der ersteren ansieht, wie schon Manchem geschehen ist. Ueberhaupt wird man sich vor allen bloßen Combinationen, die in gar manchen Fällen der Wirklichkeit nicht entsprechen, zu hüten und immer an Ort und Stelle sich die erforderliche Auskunft zu verschaffen haben<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Man sieht aus diesen kurzen Andeutungen, daß die Erforschung der Römerstraßen eine sehr zeitraubende und mühevolle Arbeit und es immer leichter ist, wie die Erfahrung lehrt, über Römerstraßen oberflächlich oder absprechend zu reden, als sie zu finden. Der Verfasser kann sich das Zeugniß geben, keine Mühe bei seinen Forschungen gescheut zu haben, und die Zukunft wird hoffentlich lehren, daß er bei seinen Forschungen im Ganzen richtig gesehen hat. Es heißt aber aller wissenschaftlichen Bestrebung Hohn sprechen, die Anerkennung der errungenen Ergebnisse von einer Nachprüfung abhängig zu machen und dabei keinen Finger zu rühren, eine solche Nachprüfung wirklich vorzunehmen.